

Nachtschwärmer der besonderen Art

Wenn der Tag sich zur Neige begibt, beginnt vielfach erst das Leben: Birgitt Piepgras sowie 15 interessierte Männer und Frauen beobachteten jüngst Nachtfalter.

Seit einigen Jahren werden die "National Moth Nights" (Europäische Nachtfalter-Nächte) organisiert. Am gleichen Tag betreiben möglichst viele Schmetterlingskundler an den verschiedensten Orten Lichtfang, um die Zusammengehörigkeit der Nachtfaltersammler zu demonstrieren und ihre Tätigkeit zu präsentieren.

Das Ziel ist es dabei eindeutig, nicht nur wissenschaftliche Forschung zu betreiben, sondern auch die Zusammenarbeit und Kontaktmöglichkeit zwischen den verschiedenen Nachtfaltersammlern zu fördern und ihre Arbeit publik zu machen. Birgitt Piepgras lud anlässlich der jüngsten (fünften) "Europäischen Nachtfalter-Nächte" zu einem "öffentlichen Leuchtabend" ein. Treffpunkt war das Bokelsesser Moor hinter Klein Offenseth-Sparrieshoop.

Etwa knapp einen Kilometer von der Straße entfernt hatte die Nachtfalter-Expertin Piepgras einen so genannten Leuchtturm beziehungsweise eine Lichtfalle für Nachtfalter aufgestellt. Diese ließen sich, angelockt durch das Licht, auf einem Gazeschleier nieder und konnten leicht abgenommen und untersucht werden. Dazu gehörte unter anderem auch ein so genannter Eulenfalter, der noch verhältnismäßig häufig anzutreffen ist. Das Insekt kam in ein kleines Plexiglas-Gefäß, die bereits gezählten Nachtfalter in einen größeren Behälter, damit das Ergebnis der Arbeit nicht verfälscht werden konnte. "Die meisten Tiere werden hinterher wieder freigelassen. In besonderen Fällen müssen wir jedoch einige im Labor töten, um eine Untersuchung der Genitalarmaturen vorzunehmen. Dies dient der Artenbestimmung", so Piepgras.

Die Daten, die die Expertin und ihre Kollegen sammeln, werden ausgewertet, um einen Überblick über die Nachtfalterpopulationen in dieser Region und darüber hinaus in Europa zu erhalten. Im Zuge dieses Programms ist es in den vergangenen Jahren gelungen, eine bisher beispiellose Anzahl europäischer Lepidopterologen, Naturschützer und anderer Naturliebhaber - wenn auch nur für einige wenige Tage - in ein weitläufiges Projekt einzuspannen.

Diese Aktivitäten geben Einblicke in die Nachtfalterfauna der einzelnen Länder und in die Untersuchungsmethoden der dortigen Lepidopterologen. Sie vermitteln außerdem eine weiträumige Momentaufnahme über die im gleichen Zeitraum fliegenden Nachtfalter - mit besonderer Berücksichtigung der schutzbedürftigen beziehungsweise schützenswerten und der traditionell als Wanderfalter angesehenen Arten.

Als Nachtfalter werden in der Regel die Vertreter der Großschmetterlinge bezeichnet, die nicht zu den Tagfaltern gehören. Keineswegs alle Nachtfalter sind tatsächlich nachtaktiv. Die Widderchen beispielsweise fliegen nur bei Sonnenschein. Die meisten Nachtfalter zeichnen sich durch eine unscheinbare, düstere Färbung aus, durch die sie bei der Ruhe tagsüber gut getarnt sind. Viele Arten ahmen mit ihrer Flügelfärbung den Untergrund, zum Beispiel Baumrinde oder trockene Blätter nach.

In der Umgangssprache werden sie bisweilen auch als Motten bezeichnet. Allerdings stellen Nachtfalter keine zoologische Einheit dar. Keineswegs sind alle Nachtfalter direkt miteinander verwandt, im Gegenteil sind zum Beispiel die Spinner und Sichelflügler relativ nahe mit den Tagfaltern verwandt.

von Siegfried Schilling



Birgitt Piepgras mit dem Gefäß, das die Nachtfalter aufnimmt. Foto: Schilling



Ein schön gezeichneter Eulenfalter. Foto: Pixelio